

**Zeitschrift:** Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung  
SES

**Herausgeber:** Schweizerische Energie-Stiftung

**Band:** - (1999)

**Heft:** 3: Wege aus der Treibhausfalle

**Artikel:** Atomkraftwerke heilig gesprochen

**Autor:** Togni, Giuse

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-586750>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Atomkraftwerke heilig gesprochen

Das eher konservative Gremium der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) wartete im Juni mit einer überraschenden Studie auf. Von Hans Jucker, oberster Wirtschaftsförderer und früherer Alusuisse-Lonza-Boss, konnte man nicht erwarten, dass er den Verbrauch fossiler Energien halbieren will, und dies noch mit einer einschneidenden Energieabgabe. Zu erwarten hingegen war, dass die SATW den maroden Atomkraftwerken den Heiligenschein überhängt.



**Giuse Togni,**  
Stiftungsrätin  
SES und Mitglied  
Energie-  
Kommission  
SATW

Im Juni 1999 hat die Energie-Kommission der Schweizerischen Akademie der Technischen Wissenschaften (SATW) ihre jüngste Studie vorgestellt: "CH50 % - Eine Schweiz mit halbiertem Verbrauch an fossilen Energien". Das Medien-echo war beträchtlich, obwohl im Normalfall eine solche Studie von der

## "Keine unzumutbaren Auswirkungen auf die Wirtschaft"

Presse kaum beachtet worden wäre. Zahlreiche Untersuchungen haben in den letzten Jahren gezeigt, dass eine massive Energiereduktion in der

Schweiz technisch und finanziell möglich ist. Aber sie wurden alle dem linken und grünen Lager zugeordnet, zur Kenntnis genommen und schubladisiert.

Diesmal kommt die Botschaft von einer anderen Ecke, von der eher konservativen SATW, der Dachorganisation der Ingenieure und Technikprofessoren. Vorsitzender der Arbeitsgruppe ist Hans Jucker, Präsident der

## "Raumwärme und Verkehr: Grösste Sparpotenziale"

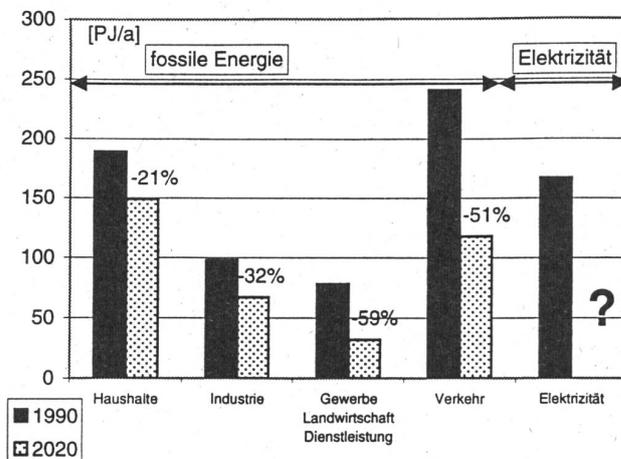
Gesellschaft zur Förderung der schweizerischen Wirtschaft und bis 1997 Verwaltungsratspräsident der Alusuisse-Lonza Holding AG. In der Studie "CH-50 %" wird untersucht, wo und bis wann es möglich ist, in der Schweiz den Verbrauch an fossilen Energieträgern gegenüber 1990 um 50 Prozent zu senken. Die Arbeitsgruppe kommt zum Schluss, dass bis 2020 eine Reduktion um gut

40 Prozent primär durch Effizienzverbesserungen, aber auch durch den vermehrten Einsatz von erneuerbaren Energien möglich ist. Eine Halbierung wäre zwischen 2020 und 2050 erreichbar, wenn die heute bekannten Technologien tatsächlich genutzt werden und die Energie massiv verteuert wird. Dabei werden für Wirtschaft und Gesellschaft keine unzumutbaren Auswirkungen erwartet. Die grössten Verbraucher an fossilen Energieträgern in der Schweiz sind die Gebäude und der Verkehr. Dort ortet die Studie denn auch die grössten Sparpotenziale. Bei den Gebäuden ist es die Raumwärme, die am meisten Energie verschwendet. Durch bessere Gebäudehüllen, Lüftung mit Wärmerückgewinnung, optimierte Heizungen, Wärmepumpen und Wärmekraftkopplungs-Anlagen lässt sich der

## "Verkehrshalbierung - schnell und günstig zu erreichen"

Verbrauch an fossilen Energien senken. Um 60 Prozent bei Gewerben und Dienstleistungen und um 20 Prozent bei den privaten Haushalten. Dies bei gleichzeitiger Zunahme der Wohnfläche und des Wohnkomforts. Am grössten ist das Sparpotenzial im Sektor Verkehr, der 40 Prozent des Gesamtverbrauchs an fossilen Ener-

Verbrauch an fossilen Energien und Elektrizität  
1990 und 2020



*Die SATW-Studie zeigt enorme Sparpotenziale. Beispielsweise der Energieverbrauch beim Verkehr lässt sich bis ins Jahr 2020 halbieren. Der Strom wurde ausgeklammert. Eine Zusatzstudie könnte hier Abhilfe schaffen*

gien beansprucht. Hier ist eine Halbierung des Energieverbrauchs schnell und günstig zu erreichen. Neben den sparsamen Autos, die nur noch 3 Liter Benzin für 100 km benötigen, werden auch folgende

## “Massive Verteuerung der Energie notwendig”

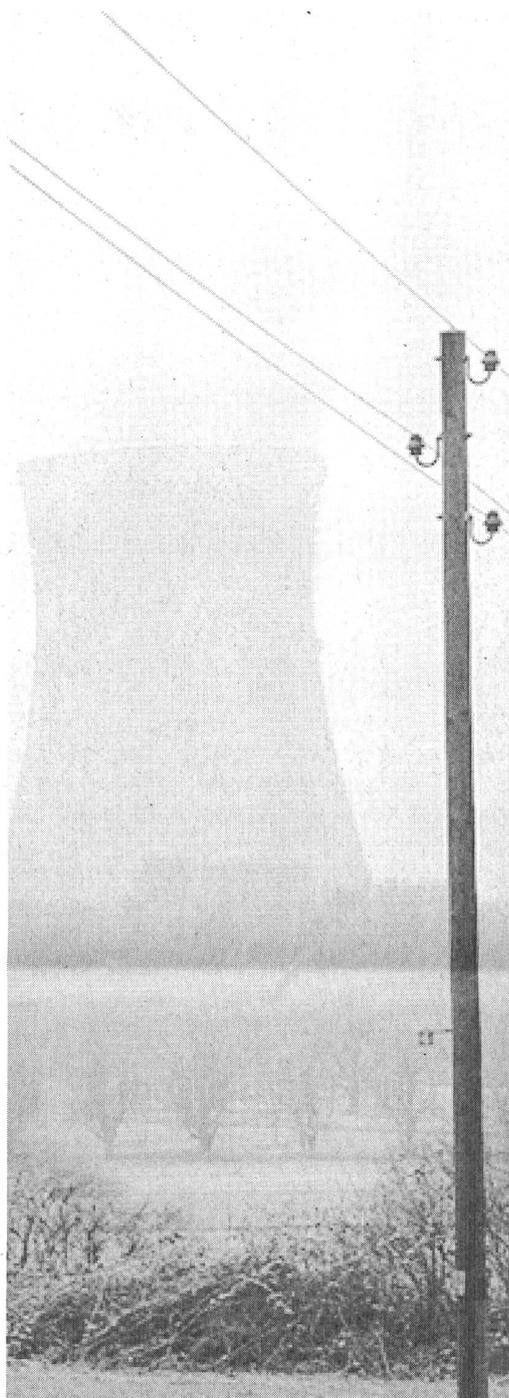
Massnahmen genannt: reservierte Parkplätze und separate Fahrspuren für sparsame Autos, Minimalvorschriften für den Besetzungs- bzw. beladungsgrad der Fahrzeuge und die verbrauchsabhängige Motorfahrzeugsteuer.

Bei der Industrie sind die Sparpotentiale eher kleiner, weil in diesem Sektor bereits viele Massnahmen umgesetzt wurden.

Das wichtigste Hebel zur Erreichung der Ziele liegt in einer massiven Verteuerung der Energie. Damit sich Wirtschaft und Konsumentinnen rechtzeitig darauf vorbereiten können, soll die Verteuerung der Energie in langfristigen, voraussehbaren Schritten erfolgen. Obwohl keine Zahlen genannt werden, dürften die nötigen Preiszuschläge um ein Vielfaches höher ausfallen, als die zurzeit im Parlament behandelte Energieabgabe. Es ist erfreulich, dass auch die Wirtschaftskreise sich dem Thema der Energieverschleuderung angenommen haben und dass sie konkrete

## “Strom wurde links liegen gelassen”

Hinweise zur Zielerreichung erteilen. Die Autoren haben aber die Chance verpasst, eine vollständige Studie zu den Energiesparpotenzialen der Schweiz zu präsentieren, da nur 80 Prozent des Gesamtenergieverbrauchs betrachtet wurden. Die 20 Prozent, die die Elektrizität ausmacht, wurden links liegen lassen. Auch wichtige, energiepolitische Geschäfte rund um die Atomenergie wurden in banaler Art verabschiedet: “In Bezug auf die Kernenergie wird davon ausgegangen, dass innerhalb der betrachteten Zeithorizonte weiterhin mit einem Beitrag der schweizerischen Atomkraftwerke im bisherigen Umfang gerechnet werden kann. Es wird also weder ein Ausbau der Kernenergie noch ein Ausstieg in Betracht gezo-



*Bis ins Jahr 2020 rechnet die SATW weder mit einem Ausbau der Atomenergie noch mit einem Ausstieg. Also geht sie von einer Betriebsdauer der Atomkraftwerke von 50 und mehr Jahren aus. Die wissenschaftliche Begründung fehlt.*

*Bild: Aernschd Born*

gen. Ein Ausstieg aus der Kernenergie bzw. deren Aufstockung würde das Erreichen des Reduktionsziels erschweren oder erleichtern”.

Es scheint, die Autoren hätten übersehen, dass im betrachteten Zeitraum alle fünf Atomkraftwerke ihre Lebensdauer erreichen und somit ersetzt werden müssen. Eine intensiv diskutierte Lösung ist, einen Teil des später fehlenden Atomstroms in thermischen Kraftwerken zu produzieren. Diese benötigen dann wieder fossile Energien. Fossile Energien, Elektrizität und Atomenergie sind eng miteinander verbunden.

Zur siebenköpfigen Autorengruppe gehörten insbesondere zwei Vertreter der Elektrizitätswirtschaft. Es könnte sein, dass die Zusammensetzung der Gruppe einen Einfluss auf die gewählte Bilanzgrenze hatte.

Die Studie gibt wertvolle Anstösse zu einer neuen Denkweise in der schweizerischen Energiepolitik. Es ist aber dringend zu fordern, dass die Studie überarbeitet wird und die Aspekte der Atomkraft und Elektrizität mitberücksichtigt werden. □